

Berlin

Stimmen aus der Türkei



TUSIAD

TS-BER/2014/18

IN DIESER AUSGABE:

**MULTILATERALE BEZIEHUNGEN
WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN
FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI
ARTIKEL DES MONATS
EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN (aktualisiert)**

MITGLIED VON BUSINESSEUROPE

HAUPTSITZ: 74 Meşrutiyet Caddesi Tepebaşı 80050 Istanbul Türkei Tel.: 90 212 249 11 02 Fax: 90 212 249 09 13
ANKARA : 39/4 İran Caddesi Gaziosmanpaşa 06700 Ankara Türkei Tel.: 90 312 468 10 11 Fax: 90 312 428 86 76
EUROPÄISCHE UNION : 13 Avenue des Gaulois 1040 Brüssel Belgien Tel.: 32 2 736 40 47 Fax: 32 2 736 39 93
DEUTSCHLAND : 28 Märkisches Ufer 10179 Berlin Deutschland Tel.: 49 30 28 87 86 300 Fax: 49 30 28 87 86 399
FRANKREICH : 33 Rue de Galilée 75116 Paris Frankreich Tel.: 33 1 44 43 55 35 Fax: 33 1 44 43 55 46
U S A : 1250, 24th Street N.W. Suite#300 Washington DC 20037 USA Tel.: 1 202 776 7770 Fax: 1 202 776 7771
CHINA : Beijing Lufthansa Center, Office C-319 10016 Peking China Tel.: 86 10 6462 2066 Fax: 86 10 6462 3206
berlinoffice@tusiad.org www.tusiad.org

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN

Mehr als eine Million Syrer in die Türkei geflohen

Die Zahl ist ein Symbol für das Ausmaß des Bürgerkriegs in Syrien: Allein die Türkei hat inzwischen über eine Millionen Flüchtlinge aus dem Land aufgenommen.

Die Zahl der syrischen Flüchtlinge in der Türkei hat die Millionengrenze überschritten. Das sagte der stellvertretende türkische Ministerpräsident, Besir Atalay, in Ankara. Sein Land habe mittlerweile 1,05 Millionen Syrer aufgenommen.

Die Türkei hat für die Bürgerkriegsflüchtlinge die Grenzen geöffnet, viele Syrer leben in dem Land in Zeltlagern. Die Regierung in Ankara unterstützt die Rebellen, die gegen den syrischen Präsidenten Baschar al-Assad kämpfen. In dem seit mehr als drei Jahren dauernden Konflikt wurden rund 160.000 Menschen getötet. Kürzlich war Joachim Gauck in die Türkei gereist, um sich ein Bild von den Zuständen zu machen. Der Bundespräsident lobte die enormen Anstrengungen der Türkei bei der Hilfe für die Flüchtlinge. Er habe davor "großen Respekt", sagte Gauck. Deutschland könne jedoch mehr zur Unterstützung der Flüchtlinge unternehmen, sagte das Staatsoberhaupt damals. "Angesichts der enormen Anstrengungen, die Länder wie die Türkei, Jordanien oder Libyen unternehmen, müssen wir uns fragen, ob wir all das tun, was möglich wäre." Die Innenminister der Bundesländer hatten zuletzt beschlossen, weitere 10.000 Flüchtlinge aus Syrien aufzunehmen. Bislang gab es in Deutschland zwei Sonderprogramme mit je 5000 offiziellen Plätzen für Flüchtlinge. Außerdem haben fast alle Bundesländer - bis auf Bayern - kleinere Aufnahmeprogramme gestartet. Flüchtlingsexperten fordern ein deutlich großzügigeres Kontingent. [Internet-Link](#)

Türkei verhängt Zensur, verbietet Berichte über Geisel-Drama

Ein Gericht in Ankara hat jede weitere Berichterstattung über die Geiselnahme im türkischen Generalkonsulat im irakischen Mossul verboten.

Die Zensur sei verhängt worden, um die Sicherheit der Geiseln nicht zu gefährden, so die Urteilsbegründung. Fast 50 Geiseln sitzen in der Botschaft fest.

Ein Gericht in Ankara hat jede weitere Berichterstattung über die Geiselnahme im türkischen Generalkonsulat im irakischen Mossul verboten. Die Zensur sei verhängt worden, um die Sicherheit der Geiseln nicht zu gefährden, zitierte der türkische Rundfunk aus der Urteilsbegründung. Bei der Erstürmung der zweitgrößten irakischen Stadt durch Islamisten waren in der vergangenen Woche fast 50 türkische Staatsbürger in der diplomatischen Vertretung als Geiseln genommen worden.

Unter den Festgehaltenen befinden sich Diplomaten, ihre Familienangehörigen sowie Mitglieder türkischer Spezialeinheiten, die zum Schutz des Gebäudes abgestellt waren. Die Geiselnahme hatte eine heftige innenpolitische Debatte in der Türkei ausgelöst, in deren Verlauf auch Kritik an Ministerpräsident Recep Tayyip Erdoğan laut wurde. Ihm wurde vorgeworfen, die Konsulatsmitarbeiter nicht rechtzeitig abgezogen zu haben. [Internet-Link](#)

Geiseln im Irak: Türkei verhandelt mit Islamisten über Freilassung

Die türkische Regierung meldet, dass sie in Verhandlungen mit den Geiselnehmern im Irak stehe. Ankara droht mit massiver Gewalt, falls den 80 türkischen Geiseln etwas zustoßen sollte.

Die türkische Regierung verhandelt nach eigenen Angaben über die Freilassung von 80 Staatsbürgern aus der Gewalt von Islamisten im Irak. Regierungsvertreter erklärten am Donnerstag, sie könnten Medienberichte nicht bestätigen, denen zufolge die Geiseln bereits freigelassen wurden: „Die Verhandlungen gehen weiter“, so ein namentlich nicht genannter Vertreter. Doch der Vorsitzende des türkischen Speditionsverbandes, Çetin Nuhoğlu, sagte der Nachrichtenagentur Reuters, die 31 Fernfahrer unter den Festgenommenen seien wieder frei. Allerdings könnten sie wegen der

Sicherheitslage in Mossul die Region nicht verlassen. Die türkischen Staatsbürger waren in Gefangenschaft geraten, als die Gruppe Islamischer Staat im Irak und in der Levante (Isil) am Dienstag die nördliche Millionenmetropole einnahm. Die Regierung in Ankara hatte mit harter Vergeltung für den Fall gedroht, dass ihnen etwas zustoße. [Internet-Link](#)

Schutz gegen Chemiewaffen: Nato will "Patriot"-Raketen aus der Türkei abziehen

Die Nato könnte die in der Türkei stationierten "Patriot"-Raketen laut SPIEGEL-Informationen noch dieses Jahr abziehen. Nach dem fast kompletten Abtransport der syrischen Chemiewaffen erscheint der Einsatz Deutschland und den anderen beteiligten Nationen schlicht zu aufwendig.

Die Nato peilt einen Abzug der "Patriot"-Abwehrraketenbatterien aus der Türkei an. Schon Ende des Jahres soll der Schutzschirm "Active Fence", den die Nato Ende 2012 gegen mögliche Angriffe aus Syrien beschlossen hatte, weichen. Das haben die an der Mission beteiligten Länder USA, Deutschland und die Niederlande nach SPIEGEL-Informationen signalisiert.

Intern wird der Abzug damit begründet, dass der Schutzschirm durch den fast vollständigen Abtransport der syrischen Chemiewaffen überflüssig geworden sei. Der eigentliche Grund ist jedoch die mangelnde Durchhaltefähigkeit der niederländischen und deutschen Soldatenkontingente. In beiden Ländern gibt es nur sehr wenige Spezialisten, die "Patriot"-Batterien bedienen können. Auf lange Sicht ergeben sich durch die Rotation der Soldaten gravierende Engpässe.

Bisher wurde die Idee des Abbruchs des gemeinsamen Einsatzes der drei Nato-Nationen nur sondiert, eine Entscheidung könnte aber bereits beim Gipfel des Bündnisses im September in Wales fallen. Der "Patriot"-Abzug dürfte dem Nato-Partner Türkei kaum gefallen, die dortige Regierung hatte 2012 die symbolische Solidaritätsadresse des Verteidigungspakts vehement eingefordert - nachdem mehrmals Geschosse aus Syrien auf türkischem Boden eingeschlagen waren. Bis heute haben die Radargeräte der "Patriots" jedoch nie Alarm geschlagen. [Internet-Link](#)

Türkei: Oberstes Gericht ordnet Freilassung von Militärs an

Das Oberste Gericht der Türkei hat die Freilassung von inhaftierten Militärs angeordnet. Sie wurden vor zwei Jahren offenbar mit gefälschten Beweismaterialien verurteilt. Die Regierung Erdoğan hatte ihnen die Mitwirkung an einem Putschversuch vorgeworfen.

Das türkische Verfassungs-Gericht hat am Freitag die Freilassung von 230 inhaftierten Militärs angeordnet. Die obersten Richter stellten fest, dass die Staatsanwaltschaft offenbar Beweismaterialien gefälscht hatte. Zudem seien gravierende Verfahrensfehler entdeckt worden.

Zu den Freigelassenen gehört auch Ex-General Sinan Topuz. Es sei nicht wichtig, dass er und seine Kameraden nach drei Jahren Haft freigelassen wurden. „Viel wichtiger ist es, die Verräter zu schnappen“, zitiert Haberturk Topuz.

Zuvor hatten IT-Analysten der Türkischen Anstalt für Wissenschaftliche und Technologische Forschung (TÜBİTAK) Unregelmäßigkeiten auf einer im Zuge des Balyoz (Schmiedehammer) - Prozesses beschlagnahmten Festplatte gefunden. Diese beweisen nach Ansicht TÜBİTAKs eine nachträgliche Manipulation von Schlüsseldaten. Die Festplatte wurde im Dezember 2010 vom Hauptquartier der türkischen Marine in Gölçük konfisziert.

Unmittelbar vor den neuen Entdeckungen hatte der Vorsitzende des türkischen Anwaltsverbandes (TBB), Metin Feyzioğlu, eine Initiative für eine Neuverhandlung von Balyoz und Ergenekon gefordert. Dies geschah als Reaktion auf die Andeutungen Premier Erdoğan, dass im Zuge einer „Verschwörung“ Beweise während des Prozesses fingiert worden seien. Doch Erdoğan's Einsicht kommt verspätet. In den vergangenen Jahren wurden in der Türkei zahlreiche Militärs, Journalisten und Akademiker unter dem Vorwurf des Putsch-Versuchs inhaftiert. Der Großteil von ihnen kam nach mehrjähriger Untersuchungshaft wieder frei. [Internet-Link](#)

WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN

Angst vor Kapitalflucht: Türkei korrigiert Wachstums-Prognose

Die Wirtschaft der Türkei ist im ersten Quartal um 4,3 Prozent gewachsen. Als Grund für das Wachstum werden gestiegene Exporte und konstante staatlichen Ausgaben angeführt. Doch die Hauptrolle spielten die massiven Goldausfuhren in die Schweiz und staatliche Bauprojekte. Die Türkei will mit den schönen Zahlen verhindern, dass eine Kapitalflucht einsetzt.

Die Wachstumsprognose für das erste Quartal der Türkei muss nach oben korrigiert werden. Im Vergleich zum Vorjahres-Quartal ist die türkische Wirtschaft um 4,3 Prozent gewachsen. Erwartet wurde ein Wachstum in Höhe von 4,1 Prozent. Auslöser dieser positiven Entwicklung sollen die gestiegenen Exporte und anhaltende staatliche Ausgaben sein, berichtet das Türkischen Statistikamts (TÜİK). Im Vergleich zum Vorjahres-Quartal sind die Exporte um 11,1 Prozent gestiegen. Der Verbrauch des öffentlichen Sektors stieg um 8,6 Prozent. Die staatlichen Investitionen sind um 4 Prozent gestiegen. Doch die Investitionen des Privat-Sektors gingen um 1,3 Prozent zurück.

„Die Daten zeigen uns, dass die türkische Wirtschaft von der Korruptions-Affäre und den Sell-Offs in den Schwellenländern nicht beeinflusst wurde“, zitiert der Journalist Daniel Dombey den Finanz-Analysten Özgür Altuğ von BGC Partners in seinem aktuellen Financial Times-Artikel. Ein Sell-Off umschreibt den Massenverkauf von Wertpapieren, der zu Kurseinbrüchen führt. Einen maßgeblichen Anteil an der gestiegenen Exportquote haben scheinbar die türkischen Goldausfuhren in die Schweiz. Im März hatte die Türkei Gold im Wert von 1,275 Milliarden US-Dollar in die Schweiz exportiert. Im ersten Quartal des aktuellen Jahres lag das Volumen der Gold-Exporte in die Schweiz bei zwei Milliarden US-Dollar. Im Vorjahres-Quartal wurde Gold im Wert von 102.912 US-Dollar exportiert.

[Internet-Link](#)

Türkei: YouTube nach 67 Tagen wieder freigeschaltet

Aufatmen unter türkischen YouTube-Usern: Nach mehr als zwei Monaten hat die türkische Telekommunikationsbehörde (TİB) an diesem Dienstag den Zugang zur Videoplattform wieder freigegeben. Ganze 67 Tage stand YouTube nicht zur Verfügung. Einschlägige Gerichtsurteile wurden von der Regierung ignoriert. Dem jetzigen Schritt ging ein Urteil des türkischen Verfassungsgerichts voraus. Die Richter vertraten die Ansicht, dass die Blockade von YouTube sowohl gegen die Rechte der Nutzer als auch die Freiheit der Rede verstoße. Eine ähnliche Einschätzung ließ das Gericht schon zuvor im Zusammenhang mit der Twitter-Blockade in der Türkei verlauten. Am 3. Juni beugte sich die TİB schließlich dem Verfassungsgericht. Ein entsprechender Hinweis auf der Webseite wurde entfernt. Das berichtet die türkische Zeitung Hürriyet. Das Oberste Gericht der Türkei hatte die landesweite You-Tube-Sperre bereits vor fünf Tagen als gesetzeswidrig eingestuft. Die Sperre sei unverzüglich aufzuheben. Die Entscheidung der Richter war bindend. Schon Anfang April hatte YouTube Beschwerde beim Verfassungsgericht eingereicht. Daneben übte das US-Unternehmen Druck an anderen Stellen aus, um eine Aufhebung der Sperre zu erwirken. Ohne Erfolg. Gleich mehrere einschlägige Urteile niederer Instanzen wurden ignoriert. Zuvor hatte die türkische Telekommunikationsbehörde (TİB) das Twitter-Verbot im Zuge eines entsprechenden Urteilsspruchs vom Verfassungsgericht aufgehoben. Die Richter sahen es als erwiesen an, dass die Maßnahme die Rechte der User verletzt. Damals reagierte die Behörde allerdings zügiger: Nur 24 Stunden später hob die TİB die Blockade auf. Schon jenes Urteil zeigte jedoch die Kluft zwischen Verfassungsgericht und Regierung. Kurz nach dem entscheidenden Twitter-Urteil Anfang April setzte das oberste Gericht des Landes auf Signalwirkung und legte sich kurzerhand selbst einen Account beim Microblogging-Dienst zu. Die Telekommunikationsbehörde machte mit ihrer YouTube-Sperre am 27. März zum ersten Mal von ihren neuen Befugnissen Gebrauch und agiert ohne Gerichtsbeschluss. Möglich wurde das durch die Anfang Februar verabschiedete verschärfte Internet-Gesetzgebung. Nur Stunden zuvor waren sensible Gesprächsmitschnitte aus dem türkischen Außenministerium ins Netz gelangt. [Internet-Link](#)

Kapitalanlagen: Ausländische Investitionen in die Türkei nehmen zu

Investoren aus dem Ausland sehen in der Türkei ein lohnendes Geschäft. Die Investitionssumme ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Das Wachstumspotential ist aber offenbar noch nicht ausgeschöpft. 2013 flossen von ausländischen Investoren 12,9 Milliarden US-Dollar in die Türkei. Einem Bericht zufolge belegt das Land damit Platz 22 auf der Welt. Vertreter meinen, damit sei das Potential noch nicht ausgeschöpft.

Die Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung (UNCTAD) stellte am 24. Juni ihren Bericht für weltweite Investitionen vor. Demnach bekäme die Türkei aus den westasiatischen Ländern die meisten ausländischen Direktinvestitionen (FDI). Auf der Rangliste der entwickelten Länder belegt die Türkei Platz elf. Im Vergleich zu 2012 konnte die Türkei zwei Plätze gut machen. Damals kamen sie mit 13,2 Milliarden US-Dollar an FDI auf Platz 22.

Akın Kozanoğlu, stellvertretender Vorsitzender des Weltverbands für Investitionen (YASED), sagte, die FDI 2013 seien im Vergleich zum Vorjahr nicht signifikant gestiegen. Man habe aufgrund der geopolitischen Herausforderungen nicht das Mögliche erreicht, berichtet Hürriyet Daily News.

Die Türkei habe die Möglichkeit, „mehr Investitionen zu erhalten, als sie es bislang taten“, so Kozanoğlu. Die Türkei habe einen „erfolgreichen Trend“. Doch bleiben weitere FDIs wegen den Unruhen in der Region aus, so das Blatt weiter.

Die Türkei könne wie Spanien ungefähr 38 Milliarden US-Dollar an FDI anlocken. Spanien mit den meisten FDIs in Europa, liege an keiner riskanten Region.

Der YASED-Vertreter stellte eine positive Entwicklung in Aussicht. In den ersten vier Monaten seien die Investitionen um 46 Prozent auf 5,1 Milliarden US-Dollar gestiegen. Dies könne noch in diesem Jahr bis auf 16 Milliarden US-Dollar klettern.

Seit einiger Zeit wirbt die Türkei bei ausländischen Investoren für ihr Land. Gerade bei den benachbarten Ländern des Nahen Ostens wurden Investoren gelockt. Dafür lud die Türkei ihre Gäste zu einem türkisch-arabischen Wirtschaftsforum ein. Die Bemühungen und Reformen scheinen sich auszuzahlen, da man selbst in eigene Projekte wie Infrastruktur investiert. [Internet-Link](#)

Türkisches Statistikamt meldet größeres Wachstum als erwartet

Die Wirtschaft der Türkei ist im ersten Quartal um 4,3 Prozent gewachsen. Als Grund für das Wachstum werden gestiegene Exporte und konstante staatlichen Ausgaben angeführt. Doch eine Hauptrolle spielten scheinbar die massiven Goldausfuhren in die Schweiz und staatliche Bauprojekte. Die Wachstumsprognose für das erste Quartal der Türkei muss nach oben korrigiert werden. Im Vergleich zum Vorjahres-Quartal ist die türkische Wirtschaft um 4,3 Prozent gewachsen. Erwartet wurde ein Wachstum in Höhe von 4,1 Prozent.

Auslöser dieser positiven Entwicklung sollen die gestiegenen Exporte und anhaltende staatliche Ausgaben sein, berichtet das Türkische Statistikamts (TÜİK). Im Vergleich zum Vorjahres-Quartal sind die Exporte um 11,1 Prozent gestiegen. Der Verbrauch des öffentlichen Sektors stieg um 8,6 Prozent. Die staatlichen Investitionen sind um 4 Prozent gestiegen.

Doch die Investitionen des Privat-Sektors gingen um 1,3 Prozent zurück. „Die Daten zeigen uns, dass die türkische Wirtschaft von der Korruptions-Affäre und den Sell-Offs in den Schwellenländern nicht beeinflusst wurde“, zitiert der Journalist Daniel Dombey den Finanz-Analysten Özgür Altuğ von BGC Partners in einem aktuellen Financial Times-Artikel. Ein Sell-Off umschreibt den Massenverkauf von Wertpapieren, der zu Kurseinbrüchen führt.

Einen maßgeblichen Anteil an der gestiegenen Exportquote haben scheinbar die türkischen Goldausfuhren in die Schweiz. Im März hatte die Türkei Gold im Wert von 1,275 Milliarden US-Dollar in die Schweiz exportiert. Im ersten Quartal des aktuellen Jahres lag das Volumen der Gold-Exporte in die Schweiz bei zwei Milliarden US-Dollar. Im Vorjahres-Quartal wurde Gold im Wert von 102.912 US-Dollar exportiert, berichtet Reuters. [Internet-Link](#)

FIRMENNACHRICHTEN

Metro trennt sich von Real in der Türkei

Der Handelskonzern Metro verkauft seine Real-Märkte in der Türkei. Mit Großhandels- und Elektromärkten bleibt Metro zwar in dem Land aktiv – SB-Warenhäuser hat der Konzern nun aber nur noch in Deutschland.

Der Handelskonzern Metro verabschiedet sich von seinen letzten SB-Warenhäusern im Ausland. Die Düsseldorfer verkaufen ihre Real-Märkte in der Türkei an den türkischen Handelsunternehmer Hac Duran Begendik, wie sie am Montag mitteilten. Mit dem Abschied von der internationalen Bühne kann sich Real nun auf den Heimatmarkt konzentrieren, wo die Metro-Tochter mit starker Konkurrenz und Preisdruck zu kämpfen hat.

Die zwölf SB-Warenhäuser in der Türkei setzten mit rund 1800 Mitarbeitern im abgelaufenen Geschäftsjahr 256 Millionen Euro um und trugen nur etwa 2,5 Prozent zum Gesamtumsatz der Real-Gruppe von 10,4 Milliarden Euro bei. Übernehmen wird die Filialen nun der Unternehmer Begendik, dessen Familie in der Türkei die Supermarktkette Begendik aufgebaut hat und an 42 Standorten rund 2.700 Mitarbeiter beschäftigt. Über den Kaufpreis sei Stillschweigen vereinbart worden, teilte die Metro mit. Der Verkauf solle im Sommer abgeschlossen sein. Er müsse noch von der türkischen Wettbewerbsbehörde genehmigt werden.

Bereits 2012 hatten die Rheinländer das Osteuropageschäft für 1,1 Milliarden Euro an das französische Handelsunternehmen Auchan veräußert. Metro-Chef Olaf Koch will vorrangig das Geschäft auf dem Heimatmarkt vorantreiben, das lange unter den Nachwirkungen eines Gammelfleischskandals litt und die Renditeziele des Mutterkonzerns verfehlte. Dazu wird Real Deutschland seit Jahren umstrukturiert. Das Filialnetz wurde zusammengestrichen, das Sortiment verkleinert, Preise gesenkt und Standorte modernisiert. Real soll sich in Auswahl und Qualität der Lebensmittel abheben, das übrige Sortiment soll attraktiver werden, Ware soll online bestellt werden können. Mit ihren Großverbrauchermarkten (Cash & Carry) und ihrer Elektronikmärkte-Tochter Media-Saturn will die Metro nach eigenen Angaben weiter in der Türkei vertreten bleiben. [Internet-Link](#)

Nach Turkish Airlines nun auch „Beko“ Sponsor bei FC Barcelona

Der spanische Top-Klub Barcelona hat mit dem türkischen Haushaltgerätehersteller Beko einen auf vier Jahre angelegten Sponsorenvertrag unterschrieben.

Der Präsident des FC Barcelona, Josep Maria Bartomeu, hat mit dem Vorstandsvorsitzenden der Koç Holding, Mustafa Vehbi Koç, einen Vier-Jahres-Sponsorenvertrag unterschrieben. Damit ist Beko nach Turkish Airlines die zweite türkische Marke, die Barcelona sponsert und auch der drittgrößte Sponsor des Vereins nach Nike und Katar Airways.

Der internationale Haushaltsgerätehersteller Beko ist ein Mitglied der Arçelik-Gruppe und mit 24 000 Beschäftigten in über 100 Ländern aktiv. 2007 übernahm Beko Grundig Multimedia und seit 2009 sponsert das Unternehmen die deutsche Basketballliga. Seitdem heißt diese auch „Beko Basketball-Bundesliga“.

Bartomeu: Die Marke Beko wird auf dem Oberarm des Trikots zu sehen sein

Bei der Vertragsunterzeichnung äußerte sich Barcelona-Präsident Bartomeu über die Einzelheiten des Vertrages: „Im Vertrag gibt es eine Klausel über die Schweigepflicht. Deshalb kann ich keine Äußerungen über den finanziellen Umfang des Sponsorings machen. Ich kann nur soviel verraten, dass die Marke Beko auf dem Oberarm des Trikots zu sehen sein wird, wo früher die Werbung der katalanischen Fernsehsenders TV 3 platziert war.“ [Internet-Link](#)

Bosch investiert 300 Millionen Euro in türkisches Werk



Die Bosch-Gruppe baut seine Präsenz in der Türkei weiter aus und wird dafür zwischen 2013 und 2015 insgesamt 300 Millionen Euro in die Erweiterung des Produktionsstandortes in Bursa investieren. In dem rund 90 Kilometer von Istanbul entfernten Werk soll in einer neuen Fabrikhalle auf 6.000 Quadratmetern der Dieselinjektor CRI2-20 produziert werden, der Kraftstoff mit bis zu 2.000 bar einspritzen kann.

„Bosch unterstreicht mit dieser Investition sein Vertrauen in den Standort Bursa, der sich durch das hohe Engagement seiner Mitarbeiter und eine hervorragende Qualität auszeichnet“, sagte Steven Young, Repräsentant der Bosch-Gruppe in der Türkei bei der Eröffnung der neuen Produktion. Bis zum Ende des Jahres plant Bosch zudem, rund 500 zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen.

Bereits 1973 lief die Produktion der Diesel-Einspritztechnik in Bursa an. Heute stellt die Türkei einen der wichtigsten Produktionsstandorte der Bosch-Gruppe dar. 2013 waren dort rund 8.200 Mitarbeiter beschäftigt und erzielten einen Umsatz von 510 Millionen Euro auf dem lokalen Markt. [Internet-Link](#)

„Uns ging es noch nie so gut wie heute“



Nach 16 Jahren mit ununterbrochen zweistelligen Wachstumsraten dürfte Rossmann 2014 nur einstellig zulegen. Baustellen sieht Firmenchef Dirk Roßmann allerdings nur im Online-Geschäft und in der Türkei.

Die Drogeriemarktkette Rossmann steuert in diesem Jahr auf einen Rekordumsatz über der Sieben-Milliarden-Euro-Marke zu. „Im Konzern erwarten wir gut 7,2 Milliarden Euro Umsatz“, sagte Unternehmenschef Dirk Roßmann der Nachrichtenagentur dpa. Der nach dem zweitgrößte deutsche Drogeriekonzern hatte im Frühling acht Prozent Wachstum in Aussicht gestellt und erklärt, im laufenden Jahr die Sieben-Milliarden-Hürde nehmen zu wollen. 2013 waren 6,64 Milliarden Euro an Erlösen zusammengekommen - eine Steigerung um 11,6 Prozent.

Der nun anvisierte Zuwachs wäre das erste einstellige Plus, nachdem die Verbesserungsraten zuvor 16 Jahre am Stück zweistellig ausfielen. „Man sollte die acht Prozent Zuwachs nicht schlecht reden. Tatsache ist jedoch, dass der Wettbewerb härter wird“, sagte Roßmann.

In Rossmanns größtem Auslandsmarkt Polen sollen bis zum Jahresende 1000 Filialen rund 1,5 Milliarden Euro an Umsatz beisteuern. Strategisch sieht Firmengründer Roßmann noch genug interne Aufgaben: „Dass ich jetzt nachdenke, in andere Länder zu gehen oder neue Sortimente einzuführen, ist nicht mein Arbeitsschwerpunkt.“ Weder in Tschechien noch bei Rossmann-Online sei die Gruppe profitabel. Verluste gebe es auch in der Türkei, „wo vieles noch nicht so umgesetzt ist, wie wir uns das vorstellen“. Das Einkaufsverhalten der Türken sei anders als das der deutschen und die Gewinnschwelle noch nicht greifbar nah. „Drei Jahre werden wir wohl noch brauchen, um erfolgreich zu werden“, räumte Roßmann ein.

Auf finanzieller Seite stehe der Konzern blendend da; die Guthaben bei den Banken seien höher als die aufgenommenen Kredite. „Uns ging es noch nie so gut“, sagte der 67-Jährige. „Wir sind für mögliche Probleme der Zukunft gerüstet. Unsere Eigenkapitalquote beträgt 45 Prozent - das ist im Handel ein außergewöhnlich guter Wert.“ [Internet-Link](#)

Canadian Solar mit Auftrag aus der Türkei



Kanadas führender Solarkonzern Canadian Solar kann einen Auftrag aus der Türkei vermelden. Das Unternehmen wird Solarmodule mit einer Leistung von 12,6 Megawatt an Kayseri Organized Industry Zone (KOIZ) liefern, wobei die Module bei einem PV-Projekt in Kayseri in der Türkei zum Einsatz kommen sollen.

Canadian Solar wird in diesem Zusammenhang Solarmodule der Serie (CS6255P) und CS6P260P mit einer Leistung von 255 Watt/peak und 260 Watt/peak liefern. Die entsprechenden Module sind mit einer Garantielaufzeit von zehn Jahren sowie mit einer linearen Leistungsgarantie von 25 Jahren ausgestattet. Zuvor hatte Canadian Solar erst einen 300-Millionen-Dollar Auftrag aus Kanada erhalten. [Internet-Link](#)

Textilindustrie: Hugo Boss soll in der Türkei und in Kroatien Armutslöhne zahlen



Billig produzieren, teuer verkaufen: Der Mode-Hersteller Hugo Boss steht nach SPIEGEL-Informationen in der Kritik. Sowohl in der Türkei als auch in Kroatien sollen die Löhne des Mode-Konzerns weit unter dem Existenzminimum liegen.

Der Modekonzern Hugo Boss sieht sich mit unangenehmen Recherchen konfrontiert: Das internationale Netzwerk Clean Clothes Campaign hat die Löhne untersucht, die 50 führende europäische Bekleidungsmarken und Firmen den Mitarbeitern ihrer Zulieferer bezahlen. Dabei kam heraus, dass das Luxus-Label aus dem schwäbischen Metzingen in der Türkei und in Kroatien durchschnittlich monatliche Nettolöhne von gerade mal 308 bis 440 Euro zahlt - womit das Unternehmen weit hinter seine eigenen Sozialstandards zurückfällt.

Darin heißt es, die Vergütung müsse "für den Lebensunterhalt der Beschäftigten und ihrer Familien ausreichend sein". Das festgelegte Existenzminimum pro Familie liegt in der Türkei allerdings bei 1002 Euro, die offizielle EU-Armutsuntergrenze in Kroatien bei 554 Euro.

Die untersuchten Löhne lägen damit weit unterhalb dessen, was die Arbeiter zum Leben bräuchten, kritisiert Bettina Musiolek, Mitautorin der Studie über Armutslöhne in der Textilbranche. Auf einen Fragebogen der Kampagne reagierte das Unternehmen nicht, ließ aber in der vergangenen Woche seine Anwälte dafür sorgen, dass der Name Hugo Boss aus einer Pressemitteilung getilgt wurde. Das Unternehmen selbst äußerte sich auf Anfrage nicht. [Internet-Link](#)

ARTIKEL DES MONATS

Erdogan verwirklicht sich



TAZ, 05.06.2014

Der neue Flughafen in Istanbul soll einer der größten der Welt werden. Am Samstag (07. Juni) ist Grundsteinlegung. Erdogan treibt seine umstrittenen Mega-Projekte ehrgeizig voran.

Schneller, höher, größer: Die Türkei will zum 100. Gründungsjubiläum der Republik 2023 zu den zehn größten Volkswirtschaften der Welt zählen. Dafür treibt Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan gigantische Infrastrukturprojekte in Istanbul voran. Eines der ehrgeizigsten davon ist der Bau des neuen Flughafens im Norden der Millionenmetropole, der einer der größten weltweit werden soll. Während Berlin weiter vom neuen Flughafen träumt, werden in Istanbul Fakten geschaffen. Wie alle Megaprojekte hat der Regierungschef auch dieses zur Chefsache gemacht – natürlich wird Erdogan bei der Grundsteinlegung am Samstag erwartet. Bis zu 150 Millionen Passagiere will man hier jährlich abfertigen. Zum Vergleich: Am größten deutschen Drehkreuz, dem Frankfurter Flughafen, wurden im vergangenen Jahr 58 Millionen Fluggäste bedient. Regierungsnahe Zeitungen überschlagen sich vor Enthusiasmus – und schreiben den Istanbul Airport bereits zum größten Flughafen weltweit hoch. Nach jüngsten Medienberichten soll er Ende 2018 fertiggestellt sein. Mit einem Gebot von mehr als 22 Milliarden Euro gewann im Mai vergangenen Jahres ein Konsortium türkischer Firmen die Ausschreibung für Bau und Betrieb des „Istanbul Yeni Havalimani“. Er soll als Heimatbasis für die größte türkische Fluggesellschaft Turkish Airlines dienen. Der Lufthansa-Rivale gehört zu 49 Prozent der Regierung und baut seine Flotte und das Streckennetz im Eiltempo aus. Der Expansionsdrang der Fluggesellschaft ist auch ein Sinnbild für das Wirtschaftsstreben des Landes. Verkehrsminister Lütfi Elvan sagte der Nachrichtenagentur Anadolu zu Monatsbeginn: „Wir haben die Welt überholt, in der Luft kennen wir keine Konkurrenten.“ Er rechnete vor, dass 2002 von der Türkei lediglich 60 Ziele im Ausland angeflogen worden seien, jetzt seien es 234.

Wachstum auf Kosten der Umwelt

Das rasante Wachstum geht allerdings auf Kosten der Umwelt. Für den Flughafen an der Küste des Schwarzen Meeres soll ein riesiges Waldgebiet abgeforstet werden. Für Bäume ist bei Erdogans Großvorhaben wenig Platz. Im vergangenen September hatte er anlässlich von Protesten gegen ein Straßenbauprojekt in Ankara gesagt, Straßen seien ein Zeichen von Zivilisation. An die Adresse der Demonstranten sagte er: „Geht und lebt im Wald.“ Waldgebiete mussten auch für die dritte Bosphorus-Brücke weichen, an der seit vergangenem Jahr gebaut wird – und die schon im nächsten Jahr eröffnen soll. Natürlich auch das ein Projekt der Superlative: Die Pfeiler sollen mit 322 Metern zu den höchsten weltweit gehören. Zwei Schienen- und acht Autospuren sollen über die 59 Meter breite und 1408 Meter lange Hängebrücke zwischen Asien und Europa führen. Kritiker bemängeln, der Mega-Bau gefährde Trinkwasser-Reservoirs.

Tunnel unterm Bosphorus

Erst im vergangenen Jahr wurde in Istanbul nach neunjähriger Bauzeit der „Marmaray“-Bahntunnel unter dem Bosphorus eröffnet – der erste transkontinentale Tunnel der Welt. In einem Kraftakt wurde „Marmaray“ – wie von Erdogan gewünscht – rechtzeitig zum 90. Geburtstag der Republik am 29. Oktober vergangenen Jahres fertiggestellt. „Marmaray“ soll – wie auch die dritte Bosphorus-Brücke – dabei helfen, einen Verkehrsinfarkt in Istanbul abzuwenden. Um die Bosphorus-Meerenge zu entlasten, plant die Regierung eine alternative Schiffsroute parallel zum Bosphorus. „Kanal Istanbul“ ist der Arbeitstitel der Idee, aus der bis 2023 eine 145 Meter breiten und 25 Meter tiefe künstlichen Wasserstraße werden soll. Zwar spricht Erdogan selbst von einem „verrückten Projekt“. Nach Medienberichten wird bereits an Machbarkeitsstudien gearbeitet. Die gigantischen Bauprojekte stoßen auch auf Kritik. Doch weder Bedenken von Umweltaktivisten und Städteplanern, von Bürgerbewegungen und Oppositionellen konnten Erdogans Träume stoppen. Nur in einem Fall gelang das seinen Kritikern bislang: Den Istanbuler Gezi-Park wollte die Regierung vor einem Jahr bebauen lassen, daran entzündeten sich landesweite Proteste. Der inzwischen weltberühmte Park am Taksim-Platz ist bis heute eine Grünfläche. [Internet-Link](#)

EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN

- Bevölkerungsanzahl beträgt 76,7 Mil. : - ein Haushalt besteht aus 4,1 Personen (*abnehmender Trend*)
- + 24% unter 15 Jahre alt (*abnehmender Trend*)
- 91% städtische Bevölkerung (*zunehmender Trend*)
- stabile Bevölkerungsanzahl bei 85 Millionen Menschen im Jahr 2030
- BIP 2011 : 595 Milliarden € (KKP) □ BSP Wachstumsrate 2011 : 8,5 %
- BIP 2012 : 616 Milliarden € (KKP) □ BSP Wachstumsrate 2013/1 : 3 %
- Rang 16 der weltweit größten Ökonomien (KKP) ► Mitglied bei G20
- Wichtige Handelspartner : * EU : 38,5 % (die Türkei ist der siebtgrößte Handelspartner der EU)
* Russland : 7,9% * USA : 4,5%
- Türkische Exporte in die EU – Januar- November 2013: € 43,7 Mrd.
- Türkische Importe aus der EU – Januar- November 2013: € 63,4 Mrd.
- Handelsdefizit mit der EU – Januar- November 2013: € 19,6 Mrd.
- Industrieproduktion : 30 % des BSP (Dienstleistungen : 60% ; Landwirtschaft : 10%)
Industriegüter : **95 %** der Exporte (Automobilindustrie, Textilien, Elektronik, Stahl, Nahrungsmittel, Haushaltsgeräte ...)

Die Türkei ist in der Welt :

- sechstgrößter Zementexporteur
- zweitgrößter Glasproduzent
- größter Hersteller von Bor
- zweitgrößter Schmuckexporteur
- sechstgrößter Textilexporteur
- sechstgrößter Hersteller von Industriemaschinen
- größter Hersteller von TV Apparaten
- größter Hersteller von Aurocar/Bus
- drittgrößter Hersteller von Keramikfliesen
- viergrößter Telekom-Markt
- zweitgrößter Hersteller Baumaterialien
- viergrößter Hersteller Automobilindustrie
- drittgrößter Produzent von Eisen&Stahl
- sechstgrößter Kühlschrankhersteller
- drittgrößter Yachthersteller
- achtgrößter Schiffsbauer

und auch: **an Artenvielfalt reichstes Land und größter Entwicklungsmarkt**

- **Nettobetrag ausländischen Kapitals** : € 12,5 Mrd in 2008|€ 5,5 Mrd in 2009|€ 6,9 Mrd in 2010|€ 12,3 Mrd in 2011|€ 9,4 Mrd in 2012|€ 7,6 Mrd zwischen Januar- November 2013

Ungefähr 36.450 ausländische Investitionsfirmen arbeiten in der Türkei. Etwa ein Drittel der Banken und ein Viertel der 500 größten Firmen in der Türkei sind im Besitz ausländischer Eigner. Türkische Direktinvestitionen in mehr als 100 Ländern ständig erhöht (€ 2,3 Milliarden im Jahr 2007). Die Körperschaftssteuer beträgt 20 %.

- **Schnell wachsende Informationsgesellschaft** : Etwa 30% Steigerung von PCs zwischen 2005 und 2010
22 türkische Firmen/die 500 besten IKT-Firmen in der EMEA Region
+ 69 Millionen GSM-Abonnenten
+ 40 Millionen Internet-Nutzer, erwartete 54,6 Millionen in 2014
+ 40 TV-Kanäle auf nationaler und 250 auf lokaler Ebene
→ Ausbau des e-governments
- **Tourismus** : Istanbul war EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT – 2010, weltweit sechstbeliebtestes Reiseziel, 35 Millionen Touristen im Jahr 2013.

► REFORMEN :

Verfassungsrechtliche und institutionelle Reformen angesichts der zu erfüllenden Kopenhagen-Kriterien
Ausgeweitete Gleichheitsrechte der Geschlechter im staatsbürgerlichen Gesetzbuch
Abschaffung der Todesstrafe, neues Strafgesetzbuch
Sendungen und Unterricht in Regionalsprachen, Meinungs- und Vereinsfreiheit
Wettbewerbspolitik, Sicherung geistiger und industrieller Eigentumsrechte
Internationale Beurkundungs-, Geschäftsberichts- und Akkreditierungsstandards sowie internationale Schiedsgerichtsbarkeit
Soziale Sicherheit, Arbeitslosenversicherung, regionale Entwicklungsagenturen
Innerer und äußerer Veredlungsverkehr, Kontroll- und Quotenverwaltung
Unabhängige Zentralbank, Steuerverwaltung, bankrechtliche Bestimmungen und Aufsicht, Liberalisierung des Telekommunikationsmarkts

- 1996 : Zollunion zwischen der EU und der Türkei.
- 1999 : EU Helsinki - Gipfel: « **Türkei wird offizieller EU-Beitrittskandidat** ».
- 2004 : EU-Kommission beschließt, dass die Türkei hinreichend die Kopenhagener Kriterien erfüllt.
- 2004 : EU-Kommission entscheidet Beitrittsverhandlungen mit der Türkei zu starten.
- **2005** : **Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen am 3.Oktober.**
- 2008 : Der EU-Ministerrat verabschiedet die neue Beitrittspartnerschaft mit der Türkei am 18 Februar.
- 2008 : Das dritte Nationalprogramm der Türkei für die Übernahme des Acquis.

V.i.S.d.P:
TÜSIAD Berlin Office
Märkisches Ufer 28
10179 Berlin
berlinoffice@tusiad.org